

Industrie | Toralf Haag tritt im Oktober eine neue Herausforderung bei der Voith-Gruppe an

Finanzchef verlässt Lonza-Konzern

BASEL/VISSP | In der Lonza AG kommt es zu einem Wechsel in der obersten Führungsetage. Der bisherige Finanzchef Toralf Haag, der in den letzten elf Jahren als Chief Financial Officer tätig war, hat gekündigt. Er wird durch Rodolfo Savitzky ersetzt, der seit 2015 im Lonza-Konzern tätig ist.

Der Wechsel erfolgt auf den 1. Oktober 2016, dann wird Rodolfo Savitzky auch als Nachfolger von Toralf Haag in die Geschäftsleitung von Lonza wechseln.

«Es war keine einfache Entscheidung»

Der Schritt kommt doch überraschend. Immerhin war Toralf Haag in den letzten elf Jahren für die gesamte Finanzabteilung verantwortlich und somit ein zentrales Element in der Geschäftsleitung. Haag kam 2005 als CFO zur Lonza und hat seitdem erfolgreich die Finanzorganisation geführt. Er hat entscheidend zur strategischen Weiterentwicklung der Firma beigetragen und erfolgreich Refinanzierungsprojekte und den Schuldenabbau vorangetrieben. Was sind die Gründe für seinen Abgang? Dazu Toralf Haag: «Nach elf inspirierenden und spannenden Jahren bei Lonza habe ich mich entschlossen, ein Angebot der deutschen Voith-Gruppe anzunehmen und dort ab dem vierten Quartal die Position des CFO zu übernehmen. Es war keine einfache Entscheidung, denn ich fühle mich bei Lonza sehr wohl, ich schätze

meine Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Lonza sehr.» Er werde aber demnächst 50 Jahre alt und nach den vielen Jahren bei Lonza hätte sich für ihn ganz einfach die Frage nach der weiteren beruflichen Zukunft sowie einer neuen beruflichen Herausforderung gestellt. «Und da hat das Angebot der Voith-Gruppe gepasst. Voith ist ein familiengeführter Traditionskonzern mit ähnlichen Werten wie Lonza in einem spannenden industriellen Umfeld mit einem sehr guten Technologieportfolio und hervorragendem Potenzial», teilt Haag mit.

Haag übergibt eine gesunde Bilanz

Lonza ist und bleibe aber ein grossartiges Unternehmen mit allen Möglichkeiten, seine Stellung als führender Anbieter von Produkten in den Zielmärkten von Pharma&Biotech sowie Specialty Ingredients zu festigen. «Ich bin überzeugt, dass die optimierte strategische Ausrichtung der Lonza die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen hat und freue mich, die weitere Entwicklung bis Oktober weiterhin tatkräftig direkt zu unterstützen und ab dann aus der Ferne zu verfolgen», teilte der abtretende CFO dem «Walliser Boten» mit. Wichtig sei für ihn auch, dass er ein finanziell gut aufgestelltes Unternehmen mit einer gesunden Bilanz an Rodolfo Savitzky übergeben könne. Mit der frühzeitigen Bekanntgabe seines Wechsels verbleibe zudem genügend Zeit, die Über-

gabe sorgfältig zu regeln und abzuwickeln.

Der neue Chef kennt die Lonza gut

Der neue Finanzchef des Lonza-Konzerns Rodolfo Savitzky ist 54 Jahre alt und kam im März 2015 zur Lonza als Chef der Finanzabteilung für das Pharma&Biotech-Segment. Davor war er Finanzchef der Animal Health Division von Novartis. Zuvor war er im Finanzbereich bei Novartis und Procter & Gam-

ble in verschiedenen Führungspositionen mit wachsender Verantwortung tätig. Rodolfo Savitzky hat einen MBA in Finanz- und Wirtschaftswissenschaften von der Universität Chicago. Mit seiner profunden Finanz- und Industrieerfahrung, dem tiefen Verständnis für die strategische Ausrichtung der Lonza sowie seinen Beiträgen für das Pharma&Biotech-Segment bringe Rodolfo Savitzky das nötige Rüstzeug für diese neue Position, teilt die Lonza mit.

Lobende Worte des Konzernchefs

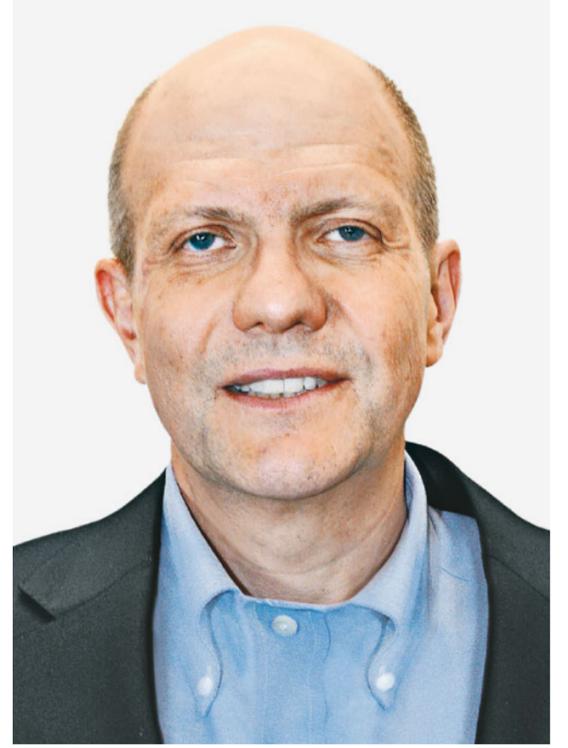
Richard Ridinger, CEO der Lonza-Gruppe, fand für seinen abtretenden Finanzchef nur lobende Worte: «Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und Toralf meinen aufrichtigen Dank für seine Verdienste um diese Firma ausdrücken. Er hat die Finanzabteilung umsichtig geleitet und es geschafft, die Finanzaktivitäten von Lonza erfolgreich auch durch schwierige Zeiten zu

steuern. Heute kann er eine finanziell gut aufgestellte Firma mit einer gesunden Bilanz übergeben.»

Mit Rodolfo Savitzky könne Lonza auf einer exzellenten internen Lösung aufbauen. «Mit der Übergabe Anfang Oktober können wir von einem gut geplanten und durchdachten Übergabeprozess profitieren, in welchem Toralf weiterhin verschiedene wichtige Projekte unterstützen wird», so Richard Ridinger. **wk**



Der Bisherige. Toralf Haag verlässt die Lonza per 1. Oktober.



Sein Nachfolger. Rodolfo Savitzky übernimmt eine gesunde Bilanz.

FOTOS ZVG

Grossraubtiere | Herde trotz Strombändern attackiert

Wolf tötet in Elektrotrogehege drei Lämmer

BÜRCHEN | In der Nähe des Dorfes Bürchen hat am Dienstag einer der Augstbordwölfe in einer geschützten Schafherde drei Lämmer gerissen. Damit gerät er auch ins Visier der Behörden für eine mögliche Abschussverfügung.

Nach etlichen Angriffen auf Schafgruppen in Frühjahrsweiden mit insgesamt 26 toten Tieren in Törbel, Zeneggen und Ergisch schlug der Wolf in der Nacht auf Dienstag in Bürchen zu. In einem elektrifizierten Gehege mit 16 Schwarznasenschafen nahe des Sportplatzes biss er drei Lämmer zu Tode.

Nahe des Sportplatzes

Betroffen war der Bürchner Schafhalter Gaston Gattlen (50). «Die Frühjahrsweide nahe beim Sportplatz haben wir so gezäunt, wie dies die Richtlinien des Bundes und des Kantons zum Herdenschutz jetzt vorschreiben. Der bestehende Knotengitterzaun ist auf einer Höhe von 1,20 Meter mit einem Elektrobänder versehen. Ebenso auf einer Höhe von 20 Zentimetern. Aber ich bin davon überzeugt, dass ein Wolf eine Höhe von 1,20 Meter locker überspringt», sagt der Nebenerwerbsbauer auf Anfrage von 1815.ch.

Gattlen hat die verstörten Tiere am Dienstag wieder in seiner Stallung untergebracht. Dort wartet eine weitere Gruppe seiner insgesamt 40 Schafe ungeduldig auf den Weidegang. «Nun aber haben wir keine Lösung mehr auf Lager. Auf den Frühjahrsweiden steht das saftige Grün 20 Zentimeter hoch, während die Schafe im Stall mit Heu gefüttert werden», ärgert sich Gattlen. «Soll ich die Tiere bis zur Sömmerung auf der Alpe im Stall lassen, um sie dort wieder in Gefahr zu sehen? Unter diesen Umständen muss man auch die Aufgabe der Schäferie in Betracht ziehen.»

Gattlen ist nicht der einzige Schäfer in Bürchen und in den umliegenden Dörfern, der sich nun Gedanken machen muss, wie es weitergehen soll mit dem Frühjahrsweidegang. «Die meisten Tierhalter haben ihre Zäune mit Elektrozäunen aufgerüstet oder bewerkstelligt dies in diesen Tagen. Der Angriff vom Dienstag stellt die Effizienz der Zäune nun aber infrage. Und auch die tagelange Arbeit, die dazu nötig ist. Einige der Schäferkollegen lassen die Tiere erst gar nicht aus den Ställen – aus Furcht, sie an den Wolf zu verlieren.»

Abschuss (k)kein Thema

Natürlich sähen es die Schäfer der Augstbordregion gerne,



Tatort. In dieser mit Elektrobändern geschützten Weide in Bürchen biss der Wolf drei Lämmer (kleines Bild) zu Tode.

FOTO ZVG

wenn der Kanton nach der Rissserie in Törbel, Zeneggen, Ergisch und jetzt in Bürchen einen Abschuss des Wolfes bewilligen würde. Doch so weit ist es vorderhand noch nicht. «Wir beurteilen die Situation in der Augstbordregion zusammen mit den zuständigen Stellen der Landwirtschaft laufend», sagt Peter Scheibler, Chef der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, gegenüber 1815.ch.

Um die Notwendigkeit eines Abschusses zu prüfen, hat Scheibler bereits alle Berichte zum Herdenschutz in den von Wolfsübergriffen betroffenen Weiden vom Oberwalliser Herdenschutzbeauftragten angefordert. «Die Risse in Törbel, Zeneggen und Ergisch können laut diesen Berichten für eine Abschussbewilligung nicht gezählt werden. Knotengitterzäune ohne Elektrobänder gelten in Gebieten mit Wolfspräsenz

nicht als anerkannte Herdenschutzmassnahme.»

«Neue Dimension»

Der jüngste Angriff in Bürchen hingegen werde dem Wolf angekreidet. «Der Angriff in einer elektrifizierten Weide ist eine neue Dimension», sagt Peter Scheibler. Sollte es in naher Zukunft weitere zwölf gerissene Schafe in elektrifizierten Weiden geben, wäre die Zahl von 15 getöteten Nutztieren erfüllt,

die zu einer Abschussverfügung führen könnten.

Allerdings müssten die Kantonsbehörden dabei laut revidierter Jagdverordnung mit in Betracht ziehen, dass sich im Abschussperimeter in der Augstbordregion auch ein weiblicher Wolf aufhalten und sich somit im Gebiet möglicherweise ein Wurf junger Wölfe in einer Höhle befinden könnte. Dieser Umstand könnte einen Abschuss erschweren. **zen**